

# Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Rt. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 67.

Donnerstag, 22. März 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 31. März 1894, Nachmittags 1/3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.  
Großenhain, am 20. März 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Wilsch.

A. 73.

## Dienstag, den 27. März 1894,

von Vormittags 10 Uhr an.

sollen im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier 1 Bücherschrank, 1 Verticow, 1 Sopha-tisch, 1 Geschirrschrank, 1 Säulentisch, sämtlich echt Nußbaum, 1 Sopha mit Plüschbezug und 2 Kantenstühle, 4 Stühle, 1 kleiner Schrank, 1 Spiegel, 1 Plüschdecke, 8 Bände Brockhaus Convers.-Lex., 1 Fremdwörterbuch, sowie mehrere Klavierwerke, als: Heine, Schiller, Lessing, Herder, Wieland, Uhland, Göthe, Körner u. s. w. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Riesa, 22. März 1894.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.  
Schr. Widam.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für das

### 2. Vierteljahr 1894

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppiyer- und Schützenstraße, H. S. Dennike, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 Mk. 25 Pfge zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 Mk. 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 Mk. 65 Pf., ( ) bei Abholung am Postschalter 1 Mk. 25 Pfge.)

finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa,  
Kastanienstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

## Tagesgeschichte.

Die bereits skizzierten Meldungen der „Köln. Ztg.“ über die Belastung und Uniform der Infanterie ergänzen wir, da die Angelegenheit von allgemeinem Interesse ist, durch die Widergabe folgenden ausführlichen Berichts. Das Blatt schreibt: Die Mittheilungen verschiedener Berliner Blätter über Neu-Uniformierung unseres Heeres haben durch den Reichs-Anzeiger schon eine Widerlegung gefunden. An maßgebender Stelle eingezogene Erkundigungen setzen uns in den Stand, den Inhalt dieser Mittheilungen noch vollständiger zurückzuweisen und richtige Nachrichten an ihre Stelle zu setzen. Die vom Kaiser befohlene Verminderung der Infanteriebelastung und die damit zusammenhängende gleichzeitige zeitgemäße Uniformänderung hat der Kriegsminister v. Bronsart mit der ihm eigenen Thätigkeit aber auch vorausschauenden Bedachtsamkeit gefördert. Allein ein Kriegsminister ist auch in solchen Fragen auf das Gutachten jeder Truppe angewiesen, das auf dem Instanzenweg an die Generalcommandos geht. Diese wurden zunächst um ihre Meinung über die von uns seinerzeit gemeldete Herabsetzung der Patronen- und Schanzzeugzahl und der eisernen Portionen befragt. Die eingelaufenen Berichte sprechen sich im Sinne der Absichten des Kriegsministers aus, so daß die getragenen Patronen auf 120, das Schanzzeug auf 50 Stück für die Compagnie und die eiserne Portion auf zwei Tage festgesetzt wird. Es ist jedoch eine noch weitere Verminderung des Schanzzeugs aus dem Grunde nicht ausgeschlossen, weil seine Mitführung für das Angriffsgesetz sich nicht mehr empfiehlt. Die Deckungen gegen die heutigen Schanzwaffen beanspruchen nämlich so bedeutende Profile, daß sie im Gefecht überhaupt nicht mehr herstellbar erscheinen. Das nicht vom Manne getragene Schanzzeug kommt auf Wagen, allein es besteht die Absicht, deren Vermehrung zu verhindern. Die heutigen Compagnie-Patronenwagen können leicht die künftig wegfallenden 30 Patronen des Mannes mehr aufnehmen, so daß die Gesamtschieß-Ausrüstung des einzelnen Infanteristen unverändert bleibt. Eine wesentliche

Veränderung für den einzelnen Mann entsteht daraus, daß nun die dritte, auf dem Rücken getragene Patronentasche überflüssig wird. Hierbei sind auch die Erhebungen des Dr. Franzel über den Einfluß zu hoher Unterleibsbelastungen auf den Blutumlauf und die Herzthätigkeit berücksichtigt worden, und vielleicht können diese berühmten Untersuchungen noch zu andern Gewichtsvorteilen führen. Doch ist gerade diese Frage am schwersten zu lösen. Allein schon mit dem heute bereits Erreichten wird Vieles gewonnen. Eine sehr wichtige Veränderung ist die versuchsweise angeordnete Ummodellung des Tornisters mit festem Traggestell in einen weichen Rucksack, wie wir dies seinerzeit vorschlugen. Der Mann wird auch dadurch wesentlich entlastet, das Gepäck schmiegt sich leichter an den Rücken an; es nimmt weniger Raum ein, so daß der Mann in seiner Körperstellung mehr behindert wird, namentlich nicht mehr beim Hinausgehen. Die Ummodellung hat den finanziellen Vorteil, daß sie an allen bisherigen Tornistern nach dem Muster leicht vorgenommen werden kann. Die Ermittlungen, was etwa von dem Tornister-Inhalt wegfallen kann, sind noch nicht abgeschlossen. Versuche mit den neuen Tornistern sind bei den verschiedenen Bataillonen angeordnet. Zu den Metalltheilen der Ausrüstung wird grundsätzlich, soweit sie nicht ganz entbehrlich werden, Aluminiumbronze verwendet. Die Feldflasche und Trommel dieser Art sind bereits eingeführt, der neue Helm mit Aluminiumbronzebeschlag wiegt nur 140 Gramm, ist also leichter als die meisten Civilkopfbedeckungen. Zugleich hat sich dadurch eine gleichmäßige Gewichtsverteilung auf dem Kopf erzielen lassen, so daß die neue Kopfbedeckung mit ihrer ausreichenden Ausdünnungsvorrichtung allen Anforderungen an Leichtigkeit und Bequemlichkeit entspricht. Durch die Ummodellung des Tornisters in einen Rucksack kommt das Gepäck auf dem Rücken erheblich tiefer zu liegen, so daß der Mann beim Liegenschießen nicht mehr durch das Aufstoßen des Helmhinterkopfes auf das Gepäck behindert wird. Hiermit ist eine Frage von der größten Wichtigkeit gelöst. Empfehlenswerth wäre vielleicht eine kleine Vergrößerung des Helmoberkopfes zum Schutze für die Augen. Das uns vorgelegte Muster ist zu „zierlich“. Der Waffenrock behält seinen allgemeinen Schnitt, auch die Länge der Schöße. Er wird im Rücken etwas vülliger gehalten, auch an den Armgelenken etwas weiter geschnitten. Beabsichtigt ist, ihn zur Aufnahme einiger Patronen einzurichten; es wird sich aber schwer ermöglichen lassen. Der Waffenrock erhält Umschlagtragen. Der Kragen ist weich und recht gefällig in der Form. Er braucht nicht geöffnet zu werden in der Hitze und kann bei großer Kälte aufgeschlagen werden, vorn wird er dann durch eine Vorrichtung geschlossen. Die Hauptfrage wendet sich naturgemäß einer neuen Halsbinde zu. Die heutige ist nicht mehr anwendbar, verschiedene Muster sind an ihrer Stelle in Tragung gegeben. Die Entscheidung wird von dem Ausfalle der Versuche abhängen. An Stelle des Seitengewehrs erhält der Mann ein Bajonett, wie es in der russischen Infanterie üblich ist. Wie schon angedeutet, sind verschiedene Bataillone mit der neuen Bekleidung und Ausrüstung versehen, wobei die klimatischen Unterschiede in Deutschland berücksichtigt wurden. Diese Truppenteile haben am Schlusse der Versuchszeit über die gemachten Erfahrungen zu berichten. Alles, was über diese Mittheilungen hinausgeht, entspricht nicht den Umständen. Von einer Uniformierung nach österreichischem Muster kann keine Rede sein. Es braucht aber auch nicht erst noch gesagt zu werden, daß die Zeit für Neuanfassungen nach dem veränderten System nicht eher gekommen ist, als bis die Berichte der Truppen vorliegen, die mit den angeordneten Versuchen betraut worden sind. Die Angabe, an Stelle des Mantels solle eine Winterta eingeführt werden, darf als irrig bezeichnet werden.

**Deutsches Reich.** Der 22. März ruft alljährlich die Gestalt Kaiser Wilhelms I. mit besonderer Lebhaftigkeit in das Gedächtnis der Nation zurück. Dreißig Jahre hindurch feierte Preußen diesen Tag als Königsgeburtstag, siebenzehn Jahre lang war er das Kaiserfest für ganz Deutschland, und so oft der 22. März wiederkehrte, wurden die Bezeugungen der Liebe und Verehrung des Volkes nur immer noch herzlicher, immer noch begeisterter. Aber auch heute wieder steht der greise Held, der so hoheitsvoll war, und doch so schlicht, so ruhmreich und doch so bescheiden, so ernst und doch so mild, vor unserm Auge, als wolle er unter seinem treuen Volke. Es wird niemals seines ersten großen Kaisers vergessen!

Wie uns gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm diese Tage in einem Telegramm an den Kaiser Franz Joseph seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, den ihm durch den Kronarchen in Abbazia sehen und ihm dann für die auf österreichischem Boden ihm und seiner Gemahlin gewährte Gastfreundschaft danken, sowie ihm gleichzeitig den an Stelle des Prinzen Neuf tretenden deutschen Botschafter, den Grafen zu Eulenburg vorstellen zu dürfen.

Die Handelskammer in Frankfurt a. M. erhielt auf eine Anfrage, ob nach Annahme des russischen Handelsvertrages für die nach Rußland einzuführenden deutschen Waaren Ursprungszeugnisse erforderlich sind, um die Vergünstigungen des ermäßigten russischen Zolltarifs zu genießen, folgende Antwort des Handelsministers: In den von russischer Seite anlässlich des Zollstreits erlassenen und im deutschen Handelsarchiv von 1893 veröffentlichten Bestimmungen über den Ursprungsnachweis hat sich bisher nichts geändert. Da Rußland gegenwärtig mit einigen Staaten noch nicht auf dem Fuß eines gegenseitigen Meistbegünstigungsrechtes steht, ist es empfehlenswerth, die dorthin auszuführenden deutschen Waaren bis auf Weiteres stets mit Ursprungszeugnissen zu versehen. Der Handelsminister wird demnächst auf die Angelegenheit zurückkommen. Uebrigens behielten sich die vertragsschließenden Theile in den Artikeln 6 und 7 des Schlußprotokolls das Recht vor, bei der Waareneinfuhr zum Nachweis der einheimischen Erzeugung oder Bearbeitung Ursprungszeugnisse zu fordern. Beiderseits soll dabei Vorzorge getroffen werden, daß die Zeugnisse den Handel möglichst wenig beeinträchtigen.

Zur Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha trifft der Kaiser am 18., die Königin von England schon am 16. April in Koburg ein; die Kaiserin Friedrich und der König von Sachsen werden auf ihrer Reise nach Koburg zu einem Besuche des erdprinzlichen Paares in Meiningen Aufenthalt nehmen. Ob der Kaiser mit der Reise nach Koburg wieder einen Wartburgbesuch zur Auerhahnjagd verbindet, ist noch unsicher.

Kaiser Wilhelm traf gestern Mittag pünktlich um 2 Uhr 35 Min. in Fiume ein, von der Kaiserin, dem Erzherzog Josef und der Erzherzogin Clothilde empfangen. Der Kaiser trug österreichische Uniform, begrüßte und küßte die Kaiserin und begrüßte hierauf das Erzherzogpaar, das Gefolge und die anwesenden Behörden. Der Kaiser und die Kaiserin führten unter den Salutschüssen des Schulschiffes „Raiter“ auf einer Schaluppe an Bord des Schiffes „Christabel“ und mit diesem nach Abbazia, wo sie um 4 Uhr ankamen und vor der Villa „Angiolina“ anlegten. Die ältesten Prinzen erwarteten das Kaiserpaar an der Landungsbrücke. Unter dem Beschlagsalut und den Klängen der von der Kapelle gespielten deutschen Nationalhymne betrat der Kaiser das Land. Ein offizieller Empfang war abgelehnt. Unmittelbar nach der Landung traf ein Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Josef ein.